

Experiment fürs schöne Buch

Stuttgarter Antiquariatsmesse geht mit 76 Händlern und kostbaren Handschriften online

Von Christiane Lenhardt

Die Antiquariatsmesse Stuttgart geht in ihrer 60. Saison online. Für sein alljährlich im Januar im Stuttgarter Kunstverein stattfindendes bedeutendstes Schaufenster für historische Bücher, Handschriften, Autografen und Grafiken betreibt der Verband Deutscher Antiquare im Verbund mit 76 einheimischen wie internationalen Händlern große Anstrengungen und einigen digitalen Aufwand, um bei den Freunden des bibliophilen Buchs und Drucks präsent zu bleiben.

Die „digitalen Pforten“ sollen am 29. Januar, pünktlich wie stets um 12 Uhr, öffnen – bis 1. Februar wird der Zugang möglich sein. „Es ist ein Experiment – zum echten Messetermin starten wir auch mit unserer Online-Messe“, sagte Verbandschef Norbert Munsch – „unsere Vorfreude ist groß.“ Das werde ein schicker Auftritt werden.

„Wir haben uns schon im



Paul Celans „Eigenhändige Bleistiftzeichnung“ stammt von 1969. Das Blatt des Dichters der berühmten „Todesfuge“ wird für 4 000 Euro angeboten. Foto: Antiquariat Burgverlag

vergangenen Sommer überlegt, als Ersatz für die Messe einen Katalog für unseren festen Kundenstamm aufzulegen.“ Der Messekatalog stünde schon jetzt online: „Wir hatten bereits rund 1 500 Zugriffe.“

Einige Tausend Kataloge seien zudem an die treuen Sammler und Messerfreunde verschickt worden. Der Katalog sei in diesem Jahr ohnehin dicker als sonst, damit die Antiquare ihr Angebot entsprechend an-

schaulich darstellen könnten. Bei der Online-Messe in rund zwei Wochen werden die ausgestellten Bücher und Handschriften noch dazu umfangreicher präsentiert werden.

Jeder Aussteller kann bis zu 20 Objekte auf die Messeseite stellen und zu jedem einzelnen bis zu zehn Fotos hochladen: „Wir wollen versuchen, einen intensiven Eindruck von den Dingen zu vermitteln“, sagte Munsch. Die Kosten werden umgelegt auf die 76 Aussteller, denn der Verband sei nicht gewinnorientiert, fügte er hinzu.

Auch in diesen schwierigen Umbruchzeiten hat die Messe Hochkaräter zu bieten. Im Mittelpunkt steht die Illumination der Handschrift „Vita Christi“ eines Pariser Meisters (1506-1508), die der renommierte Schweizer Galerist Jörn Günther für 2,2 Millionen Euro anbietet. Bedeutende Antiquare aus Deutschland, Großbritannien, Österreich, Frankreich, der Schweiz, den Niederlanden, den USA und aus Australien hätten sich daran beteiligt – mit Inkunabeln, Künstlerbüchern, alten Büchern aus der Geistesgeschichte, den Naturwissenschaften und Reiseberichten –, das Angebot für eine virtuelle Messe zusammenzutragen.

Im Dante-Jahr (der berühmte Florentiner Dichter starb vor 700 Jahren in Ravenna) gibt es einen aufwendig gestalteten Band der „Göttlichen Komödie“ für 2 500 Euro. Die bildende Kunst ist vertreten durch Bleistiftzeichnungen von Paul Celan und Gravuren von Hans Arp, Karikaturen von Friedrich Karl Waechter sowie Originalfotos einer Live-Performance des britischen Künstler-Duos Gilbert & Georges. Die Antiquariatsfreunde können sich ab Messerstart – virtuell – von Stand zu Stand bewegen, durch das Angebot stöbern und erhalten beim „Durchblättern“ viele Hintergründe zu den Objekten, auch ohne zu kaufen. „In dieser



Millionen-Objekt auf der Messe: Die vergoldete Illumination eines Pariser Meisters von 1505 für eine Abschrift des „Lebens Christi“ auf Pergament. Foto: Jörn Günther Rare Books AG

schrecklichen Situation angesichts der Pandemie müssen wir präsent sein für die Antiquare in unserem Verband und für die Kunden, die ja nicht zu den Händlern reisen können“, fügte Munsch hinzu.

Rund 220 Mitglieder hat der Verband Deutscher Antiquare. Nicht alle Antiquare sind genossenschaftlich organisiert, es gebe auch eine unüberschaubare Zahl kleinerer Einzelkämpfer und Internetantiquare. Der Beruf sei nicht geschützt. Finanziell gehe es den Verbandshändlern nicht schlecht, auch wenn es ein graues Jahr gewesen sei und sich alle Sorgen um ihre Umsätze machten. Aber es gebe auch Lichtblicke. „Das Online-Geschäft boomt“, sagte der Verbandschef. Der Kontakt zu den Kunden sei seit dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 bei vielen abgeschnitten. Aber der Handel mit dem guten und schönen Buch funktio-

niere eben am besten unmittelbar und direkt. „Sie müssen die Bücher riechen können“, so Munsch. Falls der Lockdown aber länger andauert, will der Verband der Antiquare noch einen Sommer- oder Herbst-Katalog auflegen, um seine Mitglieder zu unterstützen. Und das digitale Angebot solle ergänzend weiter ausgebaut werden, auch nach Corona. Aber ganz klar sei: „Die Aussteller wollen eine Präsenzmesse – sie ist alljährlich ein Highlight und die führende Messe ihrer Art im deutschsprachigen Bereich.“

Die virtuelle Ausgabe (vom 29.1 bis 1.2.) betrachtet der Verbandschef als eine eher „dazwischen geschobene“. Die Jubiläumsmesse zum 60-jährigen Bestehen soll im Januar 2022 wieder am angestammten Ort im Kunstverein Stuttgart gefeiert werden. „Dann wollen wir wieder eine ordentliche Messe haben“, so Munsch.

Zum Thema: Antiquaria Ludwigsburg

Virtueller Auftritt und Katalog

Traditionell öffnet die kleine feine Antiquaria Ludwigsburg, die ihren renommierten Preis diesmal an den Buchkünstler Olaf Wegewitz verleiht, einen Tag vor der großen Stuttgarter Antiquariatsmesse. Eigentlich war die 35. Ausgabe der Antiquaria vom 28. bis 30. Januar wieder vor Ort in der historischen Musikhalle Ludwigsburg geplant – und nach eigenen Angaben mit 53 Ausstellern bereits im vergangenen Frühjahr ausgebucht. Damit die Messe mit dem derzeit sinnigen Thema „Mutationis“ nicht ganz der Pandemie zum Opfer fallen musste, gibt es einen Katalog, und ein virtueller Auftritt ist geplant: Messe-

eröffnung findet am 28. Januar um 15 Uhr virtuell statt, die Verleihung des Antiquaria-Preises an Olaf Wegewitz wird um 20 Uhr live aus der Musikhalle übertragen, die Laudatio hält der Schriftsteller Ingo Schulze. Unter dem Rahmenthema „Mutationis – Bücher, die die Welt verändern“ stehen die Bibel in einer Ausgabe von 1550/51 sowie zwei aufwendig illustrierte Bücher zu einer der wichtigsten naturwissenschaftlichen Entdeckungen des 19. Jahrhunderts: der Zelle und ihrer Strukturen. Auch Gustave Flauberts Gründungsroman der literarischen Moderne, „Madame Bovary“ (von 1857), in dem er das Gesellschaftsbild



Buchkünstler Olaf Wegewitz erhält den Antiquaria-Preis. Foto: Wegewitz/dpa

einer gelangweilten Ehefrau in der Provinz schildert, die im Ehebruch ihre Erfüllung sucht und vergeblich von einem Luxusleben in Paris träumt, wird in einer prachtvollen Ausgabe angeboten. (cl)

Schum-Stätten bereiten sich auf Festjahr vor

1 700 Jahre jüdisches Leben unter anderem in Worms, Mainz und Speyer / Welterbe-Entscheidung im Sommer

Eine Konzerttournee mit israelischen Musikern, ein Schülerwettbewerb für alle neunten und zehnten Klassen und eine Wanderausstellung zu jüdischem Leben: Das sind drei von mehr als 70 Veranstaltungen im Festjahr „1 700 Jahre jüdisches Leben in Rheinland-Pfalz“. Etwa 35 Partner – darunter die Landeszentrale für politische Bildung, die Landesregierung, Kommunen, Volkshochschulen und jüdische Gemeinden – aus dem Bundesland der Schum-Stätten Worms, Mainz und Speyer beteiligen sich an dem Festjahr, wie der Antisemitismusbeauftragte der Landesregierung, Dieter Burgard, gestern in Mainz sagte.

Wir wollen zeigen, dass das Judentum seit vielen Jahrhunderten ein bedeutender Bestandteil unserer Kultur ist“, sagte Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD). Es gehe auch um die Gegenwart und die Zukunft jüdischen Lebens. „Gemeinsam machen wir deutlich, dass jede Form von Antisemitismus bei uns keinen Platz hat.“

Der Vorsitzende des Landesverbands der jüdischen Gemeinden in Deutschland, Avadislav Avadiev, sagte, er hoffe auf einen Impuls zu einem neuen Miteinander und den



Chanukkaleuchter in der Wormser Synagoge: Die Unesco entscheidet im Sommer über den Welterbe-Antrag „Jüdische Stätten“. Foto: Anspach/dpa

Abbau von Klischees und Vorurteilen. Schum steht für die hebräischen Anfangsbuchstaben der drei Städte. Ob die jüdischen Orte des Mittelalters Welterbe

werden, entscheidet die Unesco in diesem Sommer. Organisator des Festjahres ist ein eigens gegründeter Verein in Köln (#2021JLID). Die Generalsekretärin des Vereins,

Sylvia Löhrmann, sagte: „Wir wollen 1 700 Jahre jüdischen Lebens würdigen, Vorurteile überwinden, das Miteinander stärken und diesen erstarken Antisemitismus bekämp-

fen.“ Der leitende Geschäftsführer des Vereins, Andrei Kovacs, ergänzte: „Unser Ziel ist es, dass jüdisches Leben in Deutschland ein Stück Normalität wird.“ (dpa)

Bund fördert das nationale Kulturerbe

Mit rund 32 Millionen Euro sollen in diesem Jahr Modernisierungs- und Sanierungsarbeiten an bedeutenden Kultureinrichtungen in Deutschland unterstützt werden. Durch die Fördermittel solle der Erhalt der Einrichtungen gewährleistet werden, „damit sie auch in Zukunft ein möglichst breites Publikum für unser vielfältiges und reiches Kulturerbe begeistern können“, erklärte Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU) gestern. Bundesweit werden den Angaben zufolge bereits 73 Projekte mit dem Programm „Investitionen für nationale Kultureinrichtungen in Deutschland“ (INK) erfasst. Dazu zählten in diesem Jahr etwa Baumaßnahmen an der Alten Pinakothek in München, die Erneuerung der Bühnenbeleuchtung in der Hamburger Staatsoper und die Wiedereinrichtung einer musealen Ausstellung im Dresdener Residenzschloss. „Der Erhalt unserer kulturellen Infrastruktur gehört zu den wichtigsten kulturpolitischen Zielen des Bundes – erst recht in diesen Zeiten der Krise“, betonte Grütters. „Denn Kultur stiftet Identität und Zusammenhalt, gerade auch abseits der Metropolen, wo die kulturelle Grundversorgung oft keine Selbstverständlichkeit ist.“ (KNA)